

Karze Geschichte der Höhlen- und Karstforschung in Japan, I:

Expeditionen in japanische Höhlen und deren Beschreibung

Von Hajime S. Torii (Tokio)

Ich erinnere mich noch jetzt an jenen Tag des Jahres 1937, an dem ich als Student der Universität Tokio das Institut von Herrn Professor Dr. Taro *Tsujimura*, damaligen Professor der Geographie an derselben Universität, besuchte, um ihn zu fragen, ob in Japan auf speleologischem Gebiet schon viel bearbeitet sei. Er antwortete mir, daß die Höhle zwar auch in Japan Objekt der Geologie und Geographie wäre, aber eigentlich noch kein „echter“ Speleologe in Japan tätig gewesen sei.

Professor *Tsujimura* erinnerte sich aber an den Namen Dr. Denzo *Sato*; dieser hatte die wichtigsten Höhlen Japans untersucht. Seine Ergebnisse sind in einer Reihe von „Berichten über die japanischen Naturdenkmale“ enthalten, die vom Innenministerium veröffentlicht wurden. Ich schrieb die Höhlennamen und die Lageangaben aus diesen Büchern ab und begann damit meine eigene Suche nach Höhlen und nach Veröffentlichungen über Höhlen Japans.

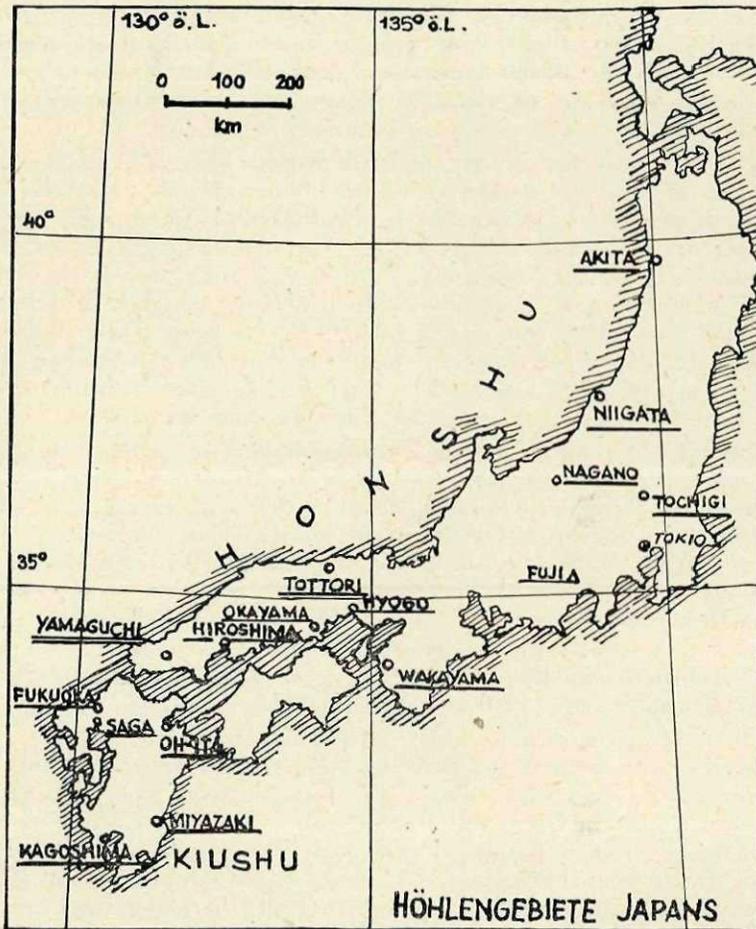
Herr Dr. Hubert Trimmel hat mir nun die Anregung übermittelt, einen Bericht über die Geschichte der Höhlen- und Karstforschung in Japan zu verfassen. Ich möchte ihm hierfür sowie für die große Mühe, das Manuskript dieses Berichtes durchgesehen zu haben, herzlichst danken.

Dr. Denzo *Sato*, ein berühmter Geologe, erforschte vor allem eine Reihe von Karsthöhlen in der Provinz Tochigi¹ und die „Gunzanno Ana“, die Höhle beim Quellenbad Shiwobara; dies war im Jahre 1925. Schon früher aber, im Jahre 1920, war Herr Hideyuki *Awatsu* auf die Okinawa-Inseln gereist und hatte dort die Hutehma-, Abuka- und Koh-moriana-Sinterhöhle auf der Hauptinsel Okinawa untersucht. Eine Reihe weiterer Höhlen stellte er auf der in der südwestlichsten Gruppe der Riu-Kiu-Inseln gelegenen Insel Miyako fest². Er hielt die Eingänge aller dieser Höhlen im Lichtbild fest und beschrieb ihr Inneres; es handelte sich in allen Fällen um Tropfsteinhöhlen.

Im gleichen Jahre — 1920 — führte Dr. Denzo *Sato* ebenfalls Höhlenuntersuchungen durch. Er berichtet über die Keyano Ohto-Höhle beim Dorf Keya in der Provinz Fukuoka (Nordwestteil der Insel Kyushu). Es handelt sich um eine Korrosionshöhle an der Meeresküste. Auf der Insel Kyushu (Kiu-Siu) untersuchte er auch die Nanat-sugama-Höhle in Kanzaki beim Dorf Minato im Gebiet von Saga (südlich von Fukuoka). Der Name bedeutet „sieben Kessel“ — in der Tat handelt es sich um sieben Korrosionshöhlen. In den Veröffentlichungen

¹ In der Provinz Tochigi erforschte *Sato* die Benzeiteno Iwaya-Höhle, die Fune-gasawano Dohkutsu-Höhle, die Sengenno Iwaya-Höhle, die Utsunono Kazaana-Höhle und die Höhlengruppe „Bishamon Iri no Kwannonkutsu“, die aus der Okuno In-Dainichi- und Daishi-Höhle besteht.

² Auf Miyako liegen die Morikaga-, Ssakaga-, Hiraka-, Sodefuga-, Aiyaga-, Butraga- und Narika-Höhle.



finden sich auch Angaben über die Shiraiwa-Höhle bei Tenjin B.ra im Gebiet von Sashiki, über die Kwangamine-Höhle beim Dorf Takaoka im Gebiet von Miyazaki im Südostteil der Insel Kyushu, und über die Onagara-Sinterhöhle beim Dorf Nakano im Gebiet von Oh-Ita im Nordosten Kyushus.

Dies sind aber nicht die ersten eingehenden Nachrichten über Höhlenforschungen in Japan. Schon im Jahre 1915 untersuchte Professor Ryoichi Ohhashi die Pfauenhöhle — „Kujakuga kutsu“ — in Akita in Nordjapan; eine neuerliche umfassende Bearbeitung führte ebenfalls 1920 Professor Tadao Koizumi durch. Die Pfauenhöhle öffnet sich an der Küste am Fuße eines Steilabsturzes, und man muß in sie ähnlich

wie bei der Fingalshöhle mit einem Boote einfahren. In dieser Höhle lebt die Fledermaus *Pipistrellus abramus* Temminck. Professor Koizumi erforschte auch die Fledermaushöhle („Kohmori Ana“), die neben der Pfauenhöhle liegt. Sie ist etwa 80 Meter lang; viele Fledermäuse der Art *Rhinolophus ferrum equinum* Temminck leben dort.

Das Zentrum der Karst- und Höhlenforschung Japans lag aber nicht im Norden des Landes, sondern immer auf der Insel Kyushu und im Südteil der Insel Honshu, in der Präfektur Yamaguchi. Für die Kenntnis der Höhlen in diesem Gebiet war die Leistung von Dr. Sato von ausschlaggebender Bedeutung. Er beschrieb außer den bereits angeführten Höhlen noch eine größere Zahl weiterer Objekte. Erwähnenswert sind vor allem die Gyobogakutsu-Höhle beim Dorf Iwato in Miyazaki (Kyushu), die in der japanischen Sage eine besondere Rolle spielt, ebenfalls 1920 beschrieben, und die *Kumaso-Ana-Höhle* beim Dorf Fuse in Kagoshima nahe der Südspitze von Kyushu.

Über die Karstgebiete und Tropfsteinhöhlen in Yamaguchi (Insel Honshu) und Oh-Ita (Kyushu) verfaßte Dr. Denzo Sato einen zusammenfassenden Bericht. In diesem stellte er den typischen Formenschatz des Karstes in diesem Gebiet vor, die Karrenfelder, Dolinen, Uvalen, Poljen, Ponore, unterirdischen Flußläufe, Karstquellen und Höhlen — insbesondere des Akiyoshidai in Yamaguchi. In einem Wasserbecken der Taisho-Höhle auf diesem Karstplateau³ fand er zahlreiche schöne Höhlenperlen und veröffentlichte deren Photographie. Ich habe selbst auch einige Höhlen dieser Gegend erforscht und dabei die Mannigfaltigkeit der Karstformen dieses Plateaus erkennen können⁴.

Sato war aber auch in anderen Gebieten Japans eifrig tätig. 1920 beschrieb er die „Idonono Kanechi Ana“, eine Höhle beim Dorfe Mizuta, und die „Kohjirono Onino Ana“ (Teufelhöhle von Kohjiro) bei der Stadt Katsuyama in Okayama (Insel Honshu) sowie eine Höhle bei der Thermalquelle von Shirahone in Nagano in Mitteljapan. 1925 beschrieb er eine Reihe von Höhlen auf der Insel Sensuito bei der Stadt Tomo in Hiroshima⁵; im gleichen Jahre begab er sich nach der Insel Seikaito und erforschte Höhlen auch auf dieser Insel⁶.

³ Sato beschrieb aus diesem Gebiet die Akiyoshi-Höhle, Kagekiyo-Höhle, Nakao-Höhle, Taisho-Höhle, Kanekiyo-Höhle, Kohmoriana, d. h. Fledermaushöhle, Terayama Ana, d. h. Tempelberghöhle und Yurino Ana, d. h. Lilientalhöhle.

⁴ Über die Forschungsgeschichte des Akiyoshida-Karstgebietes folgt ein eigener Bericht. Vgl. auch H. Trimmel, Das Akiyoshi-Karstplateau. Ein Naturschutzgebiet in Japan. Universum — Natur und Technik, 12. Jgg., H. 12, Wien 1957, S. 364—366. Anm. d. Red.

⁵ Es handelt sich um folgende Höhlen: Akaiwano Iwaya (Rotfelshöhle), Komoriana (Fledermaushöhle), Shishino Me (Löwenaugenhöhle), Ikanomyojin (Gott-des-Tintenfischs-Höhle), Takasajiki (Hohe Galerie), Agaritateno Dohketsu-Höhle und Sukune-Höhle.

⁶ Es waren dies: Heiko-do, Fufu-do („Höhle von Mann und Frau“), Kwannon-do und Yokomichino Dohketsu.

Er berichtet schließlich auch von der „Huhren-do“ (Höhle von Wind und Lotosblume) in Kyushu. Besonders interessant sind seine Beschreibungen von Höhlen an der Küste Uratomi in Tottori (Westjapan)⁷. Es handelt sich durchwegs um Korrosionshöhlen in Granitfelsen. Im Jahre 1927 besuchte er Höhlen in Niigata, die gleicher Entstehung sind, und hebt hervor, daß es sehr beachtlich sei, daß in diesen Granithöhlen viele Sinterbildungen beobachtet werden könnten⁸.

Im gleichen Jahre lernte Dr. Sato die Gegend „Doro“ (d. h. Stillwasser) in Wakayama, Westjapan, kennen und erforschte dabei dort die Ryusenkutsu (Drachenhöhle) und die Sen Yuu Do (Eremitenhöhle). Diese beiden Höhlen sind Felsenrisse. Im folgenden Jahre untersuchte er Korrosionshöhlen an der Meeresküste Westjapans, und zwar an der Küste Hamasaka in Hyogo. Er bearbeitete die Tsuhten Dokutsu (Himmelsganghöhle), Jigoku Gokuraku (Hölle-und-Paradies-Höhle), Juji Dohmon (Kreuzhöhle) und Tsurigane Dohmon (Glockenhöhle).

Professor Dr. Tetsugoro Wakimizu erforschte im Jahre 1934 zahlreiche Höhlen am Fuße des Berges Fuji und berichtete darüber bei der „Japanischen wissenschaftlichen Gesellschaft“⁹. Es sind durchwegs große Lavatunnels in der Awokigahara-Lavaschicht am Fuße des Berges Fuji; unter ihnen sind viele große Eishöhlen. Besonders die Fuji Fuhketsu (Fuji-Windhöhle), Fugaku-Fuhketsu und Narusawa Hyohketsu enthalten große Mengen von Höhleneis, das auch im Sommer nicht abschmilzt. Die höchsten Temperaturen unter diesen Höhlen zeigte nach meinen Messungen die Saiko Kohmoriana (Fledermaushöhle am Westsee).

Eine Anzahl dieser Lavahöhlen erforschte ein Beamter der Regierungsbehörde der Provinz Yamaguchi namens Hatsutaro Ishiwara bereits früher: er berichtete darüber im Jahre 1928. Es gibt natürlich auch noch viele andere Blasenhöhlen und Lavahöhlen, und es liegt ein Bericht darüber von Dr. Fusakichi Ohmori auch schon aus dem Jahre 1921 vor.

Quelques notes concernant l'histoire de la spéléologie au Japon

C'était surtout le géologue japonais Denzo Sato qui a commencé à explorer les grottes des îles du Japon. La plupart de ses rapports scientifiques ont été publiés durant les années de 1920 à 1925. Des grottes stalagmitiques dans les îles de Ryu-Kyu ont été visitées par Awatsu en 1920.

Un certain nombre de grottes se trouvent au pied du Fuji-yama; il s'agit de grottes dans un roche volcanique, parmi lesquelles se trouvent quelques cavités contenant de la glace permanente. D'autres rapports seront publiés dans les numéros suivants de ce bulletin.

⁷ Beschrieben werden die Tsuzaki no Dohketsu, Ryuhjin Do (Höhle des Drachengrottes), Höhle auf der Insel Nezamejima, Höhle in Futamata Dani, Tagono Dokutsu, Mamidanino Dokutsu, Keotoshino Dokutsu und Kaizoku Ana (Piratenhöhle).

⁸ In Niigata werden beschrieben: Kohmoriana (Fledermaushöhle), Shichiken (Siebenhaushöhle), Muga (Ekstasehöhle), Torikoshiyama Dohmon und Jizo-Do.

⁹ Außer den im Text bereits angeführten Höhlen wurden untersucht: Motosu Fuhketsu, Jinza Fuhketsu, Kamaboko Ana (d. h. halbkreisförmiger Tunnel), Megane Ana (Brillenförmige Höhle), Ohmuro Fuhketsu.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: [008](#)

Autor(en)/Author(s): Torii Hajime S.

Artikel/Article: [Expeditionen in japanischen Höhlen und deren Beschreibung 104-107](#)